

CD DES MONATS


KAT FRANKIE
»Bad Behaviour«

Dass Popmusik kein 08/15-Einheitsbrei sein muss, ist für aufmerksame Hörer, deren Radius sich über die großen Radiostationen hinaus bewegt, längst kein Geheimnis mehr. Und dass diese oft als oberflächlich und banal geschmähte Strömung viel Tiefgang und Anspruch entfalten kann, ist ebenso bekannt.

KAT FRANKIE liefert mit „Bad Behaviour“ den aktuellen Beweis für diese Thesen. Die in Berlin beheimatete Australierin hat sich von ihren Singer-Songwriter-Wurzeln entfernt und in Eigenregie ein vielschichtiges Album geschaffen, das vor der Geschichte der Popmusik entlehnte Zitate nur so strotzt. Im Titelsong gibt es moderne, eingängige und vielseitige Gesangsarrangements, die musikalisch von Indie- und The Police-Anleihen getragen werden. Sehr schöner Song. „Swallow Your Hole“ legt an Verspieltheit und Komplexität ein Stück zu und braucht daher ein paar Anläufe, um voll zu zünden – dann aber mit Nachhaltigkeit. „Home“ agiert nach dem Motto „Wie viele scheinbar konträre Stile können wir in einem Song verweben?“ Die Antwort lautet: mindestens drei – hier trifft Wave auf Funk auf Surf Rock. „Forgiveness“ nimmt erst einmal Luft raus und weckt gelungene Assoziationen an aktuelle Veröffentlichungen aus dem Bereich des Sad Pop. In eine ähnliche Kerbe schlägt „Versailles“. Dieser Song könnte mit seinem atmosphärischen Arrangement für Gänsehautmomente auf und vor der Bühne sorgen. Das Tempo nimmt „Headed For The Reaper“ wieder auf. „Back To Life“ ergänzt die abgedeckte Stilpalette um modernen R'n'B, bevor „Spill“ den Hörer mit abermals ruhigen und sphärischen, im Albumkontext aber stimmigen Eindrücken entlässt.

Was ist nun also das Fazit? Um „Bad Behaviour“ wirklich beurteilen zu können, wird es wohl noch einiger Anläufe brauchen – zu verschachtelt und vielschichtig sind die Kompositionen von KAT FRANKIE. Dass Pop kein Einheitsbrei sein muss, beweist sie hier eindrucksvoll. Um das Album als Werk abzurunden, wäre allerdings ein deutlicherer roter Faden wünschenswert, der die Stücke verbindet. So scheint es erst mal wie eine Ansammlung sehr guter, aber in sich abgeschlossener Stücke. Wobei gerade das konsequente Weglassen eines einheitlichen Motivs ja auch schon wieder der rote Faden sein kann ...


TOKUNBO
»The Swan«

Sängerin Tokunbo zaubert auf ihrem nunmehr zweiten Solo-Album „The Swan“ feine Klangwelten. Mit einer warmen, souligen Stimme und subtiler Bildsprache beschwört sie Emotionen heraus und verleiht ihren Gedanken einen poetischen Anstrich. Negative Themen scheut die ehemalige Sängerin von Tok Tok Tok nicht, jedoch schimmert ihre positive Grundeinstellung immer durch: Songs wie „Somersault“, „Rebecca“ oder „New June“ vermitteln eine mitreißende Leichtigkeit und Gelassenheit. Ausgewogen und gelbende Leichtigkeit, verschmelzen Musik und Text zu einem homogenen Ganzen. Tokunbo hat ihren eigenen Stil gefunden, in dem sie brilliert und überzeugt, und präsentiert mit „The Swan“ ein facettenreiches Gesamtkunstwerk.

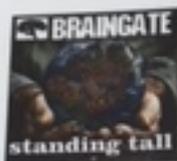
www.band-hertzschlag.de
www.tokunbo.de



wurde. Der Bandname verspricht bereits einen gen Rock – und den bekommt der gewiegte Bandleader. Der Führer, der auch schon seit 1994 das Band seinen Sound entsprechend als „New De“ und so geht die Band ihre zwölf Stücke deils munter grooving mit rhythmischen C Midtempo und schönen Hammondorgel Arrangements sind grundsätzlich, das A klassisch-poppige, eingängige Struktur Minuten gelegt. Die Vocals sind kreativ sich mit individuell und gesellschaftlich Gute Ohrwürmer sind insbesondere d oder „Nie im Leben“.

Ein insgesamt durchaus unterhaltsamer Rock-Album! Fans der Stilistik sollte www.band-hertzschlag.de

L.K.


BRAINGATE
»Standing Tall«

Mit ihrem Album „Standing Tall“ haben die Rocker von BRAINGATE eine richtig gute Mischung aus Old-School- und Hard-Rock veröffentlicht. „The Biker“ hätte in den 70ern entstehen können, nimmt die Zuhörer auf eine Motorradtour und macht mit seinem geradlinigen Rhythmus und der leichten Melodie, die nach Freiheit klingt, Lust, in den Westen zu cruisen. Der Titeltrack hingegen weist Pop-Elemente auf, ist insgesamt ruhiger, erinnert an so manche Hymne der Scorpions. Bei allen Titeln wird die Spielfreude der Musiker deutlich. So wechseln sich eingängige Riffs mit Melodie-läufen ab, die sofort im Kopf bleiben. „Love Hot“ ist mit seinem treibenden Rhythmus eine richtige Gute-Laune-Nummer – obwohl der Text etwas anderes erzählt. Manche Tracks wie „Please“ und „Silence Is Killing Me“ weisen Hard-Rock-Elemente auf, sodass das Album insgesamt ziemlich rockt. Fans der härteren Musik werden ihre Freude haben.

www.braingate-rock.com

HERTZSCHLAG
»Reaktion«

GOLDSMITH
»Fire!«

Eine artliche Vita hat Michael Bandleader, Frontmann und – vorzuweisen. Jugend und durchtränkt von Blues, Rock amerikanischer Prägung. nicht mal die Musik hören beim Bandnamen deutlicher mer drei stilistisch hing Die ersten Assoziationen aus im positiven Sinne das Album ganz im Sinne modern-verspielter Scaven um die Wette, vielle im Keim, die Vox Hammond-Orgel wal gekonntes Solo setzt der Song erläutert, gesamte Album, das aufgebaut ist.

J.H.

Interessanterweise jedoch in den lan